

BÜRGERNAH

Informationen und Wissenswertes aus der Großgemeinde Altenstadt

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Beim Neujahrsempfang habe ich die wichtigsten Projekte des neuen Jahres erwähnt (s. Seite 4), darunter auch die bei uns geplante Biogas-Anlage, von der Sie ja sicher schon gehört haben. Dies ist nun freilich ein Vorhaben, das man nicht in einem Atemzug mit unseren anderen Aktionen nennen kann, denn es handelt sich dabei um die mit Abstand größte Einzelinvestition in der Geschichte Altenstadts, um einen Meilenstein von ganz besonderer Bedeutung für eine Gemeinde, deren Gemarkungsfläche noch immer zu 45 Prozent rein landwirtschaftlich genutzt wird. Und weil so ein wichtiges Thema natürlich alle interessiert, ob nun Landwirt oder nicht, möchte ich Ihnen an dieser Stelle etwas ausführlicher darüber und über den Stand der Dinge berichten.



Zunächst ganz kurz, um was es dabei eigentlich geht. Sie alle kennen das Stichwort "erneuerbare Energien" und denken dabei an Solaranlagen und Windkraftträder, die helfen sollen, uns auf lange Sicht von den stetig steigenden Öl- und Gaspreisen unabhängiger zu machen und die hohen CO₂-Emissionen zu reduzieren, die vor allem durch Kohlekraftwerke entstehen und sämtliche Klimaschutzziele durchkreuzen. Doch auf Platz drei der alternativen Energien liegt bundesweit schon heute Biogas, das durch Vergärung von Energiepflanzen wie Mais plus Gülle entsteht und dann in Erdgas umgewandelt wird. Biogas ist CO₂-neutral, nicht teurer als Energie aus fossilen Brennstoffen und hat in Hessen von allen regenerativen Energiequellen das größte Potential, weil die heimische Landwirtschaft die erforderliche Biomasse unerschwer in großen Mengen bereitstellen kann. Was Wunder, dass der Biogasmarkt bei uns derzeit heftig in Bewegung geraten ist und Altenstadt da nicht abseits stehen, sondern kräftig mitmischen will. Die Gemeindevertretung hat daher schon 2004 einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst, ursprüngliche Planungen inzwischen modifiziert und sich beispielsweise erst kürzlich bei einer Besichtigungsfahrt ins niedersächsische Hardegsen kundig gemacht, wo eine hochmoderne Biogasanlage wie bei uns geplant soeben in Betrieb genommen wurde. Am 16. Februar schließlich fand in der Altenstadthalle eine Infoveranstaltung statt, zu der rund 100 Landwirte gekommen waren, um abschließende Fragen zu klären. Bernd Köhler, Geschäftsführer des künftigen Betreibers C4Energie AG, zeigte sich jedenfalls beeindruckt vom Interesse der Teilnehmer und nannte als möglichen Termin für die Inbetriebnahme schon den Herbst 2010, sofern alle Genehmigungen bis Ende dieses Jahres vorliegen.



Zu der Veranstaltung in der Altenstadthalle waren auch Landwirte aus den Nachbargemeinden gekommen, um sich mit ihren Anbauflächen anzumelden

Meiner Einschätzung nach kann kein Zweifel daran bestehen, dass 1.) Biogas eine der wichtigsten und größten Energiekraftquellen "Made in Germany" ist und es sich 2.) bei dem Betreiber um einen ebenso seriösen wie erfahrenen Vertragspartner handelt. Er ist von Anfang an im Geschäft, nämlich seit Inkrafttreten des Gesetzes über Erneuerbare Energien (EEG) 2004, hat bereits 5 solcher Anlagen fertig gestellt, baut und plant gegenwärtig 3 weitere und gehört zum deutschlandweiten EON-Verbund, was einiges über Verlässlichkeit und Krisensicherheit aussagt. Auf der Hand liegen auch die Vorteile für die beteiligten Landwirte, die sich ein fest kalkulierbares Einkommen sichern können, und zwar ohne großes Risiko, denn bei unverschuldetem Ernteausfall oder Betriebsaufgabe wegen Erwerbsunfähigkeit sehen die Verträge Sonderregelungen vor. Seitens der Behörden sind, wie erste Gespräche ergeben haben, ebenfalls keine Stolpersteine zu erwarten, nachdem als Standort der neuen Anlage das Areal ortsauswärts rechts der B521 nahe der Autobahn vorgesehen ist*).

Es sieht also gut aus für das 12-Millionen-Projekt (das übrigens durch das EEG finanziert wird und nicht etwa von der Gemeinde). Nun kommt es darauf an, dass möglichst viele Landwirte Nägel mit Köpfen machen sprich insgesamt etwa 800 Hektar Mais-Anbaufläche bereitstellen, damit sich die Anlage lohnt. Wer dazu noch Entscheidungshilfen braucht, kann mich gern persönlich anrufen. Allerdings dürfen wir den Startschuss nicht mehr lange hinausschieben, der Betreiber sieht sich möglicherweise anderweitig um, auch die kommunale Konkurrenz schläft nicht. Lassen Sie es mich so ausdrücken: Wir von der Gemeinde haben die Weichen gestellt, der Zug ist angerollt, jetzt sollten die Letzten nicht zögern, schnell noch aufzuspringen.

Sonst verpassen sie - und damit wir - den Anschluss!

**) Um eventuelle Bedenken zu zerstreuen: Die Anlage ist gas- und geruchsdicht und macht keinen Lärm, auch der Anliegerverkehr hält sich in Grenzen, lediglich die großvolumigen Bioreaktoren fallen ins Auge, was aber an dieser Stelle kaum sonderlich stören dürfte*

Herzlichst Ihr

Norbert Syguda